

Schüler-Ausstellung - inspiriert von Munch

# Die Jugend und der Maler der Melancholie



Bitte Platz nehmen im Museum: Videoarbeiten können gemütlich vom Bett aus betrachtet werden. (WR-Bild: Ralf Rottmann)

(jüpo) Einsamkeit, Zerrissenheit und Melancholie. Das sind Begriffe, die Menschen oft mit dem Werk Edvard Munchs verbinden. Schüler der Gesamtschule Gartenstadt haben sich ein halbes Jahr lang mit der Kunst des norwegischen Malers auseinandergesetzt. Jetzt stellen sie selbst im Museum am Ostwall aus und fordern im Titel ihrer Werkschau: „Munch, nimm das Leben nicht so.“

Aus Anlass der großen Ausstellung „Munch revisited. Edvard Munch und die heutige Kunst“ ist das Projekt zu Stande gekommen. Mit Unterstützung der Weiterbildungseinrichtung „Austausch & Begegnung“ und mit Mitteln aus dem Schulentwicklungsfonds konnten Schüler der Jahrgangsstufe 12 ihre eigene Ausstellung (bis 1. Mai) organisieren. Sie kümmern sich um Konzept, Werkauswahl, Hängung - ja

sogar um die Organisation der heutigen Vernissage (ab 19 Uhr im Museum am Ostwall). Vor allem aber kümmerten sie sich um Edvard Munch und seine Weltsicht, die nicht unbedingt ihre ist.

Fotos, Videoarbeiten, kleine Skulpturen. Mal erkennt man den berühmten „Schrei“, mal aber war Munch auch nur erster Anlass zu einer sehr freien Reflexion, zum Beispiel über Beziehungsprobleme. Durchaus eindrucksvoll ist eine Videoarbeit geraten, die man sich gemütlich von einem Bett aus ansehen kann. Im pulsierenden Schnitt-Rhythmus folgt man einem auseinanderstrebenden Paar durch die abendliche Großstadt.

Nina Redemann hat mit Ton gearbeitet. Kleine, verformte Körper in ihren Korbhütchen hängen an den Drucke. Aber sie sag, was überall im Raum zu spüren ist. „Munch ist sehr intensiv.“